

Abb. 2

Das Uhrenwerk selbst und das Flötenwerk sind im Innenraum des Sockels angebracht. Das Flötenwerk liegt frei nach oben und wird durch zwei halbrunde Seiden- deckchen verdeckt und geschützt (Abb. 4). Aus der Mitte des Laufwerkes erheben sich aus einem großen ziselierten Bronzebecken (Abb. 2 u. 3) zehn gedrehte Glasröhrchen, die an beiden Enden mit Stahltrieben und Zapfen versehen, mit dem Laufwerk in Eingriff stehen, und während des Vogelgesanges sich drehend, Wasserlauf vorläuschen. Die Befestigung der Stahltriebe in den Glasstäben ist recht praktisch; die Glasstäbe sind an den Enden ein-

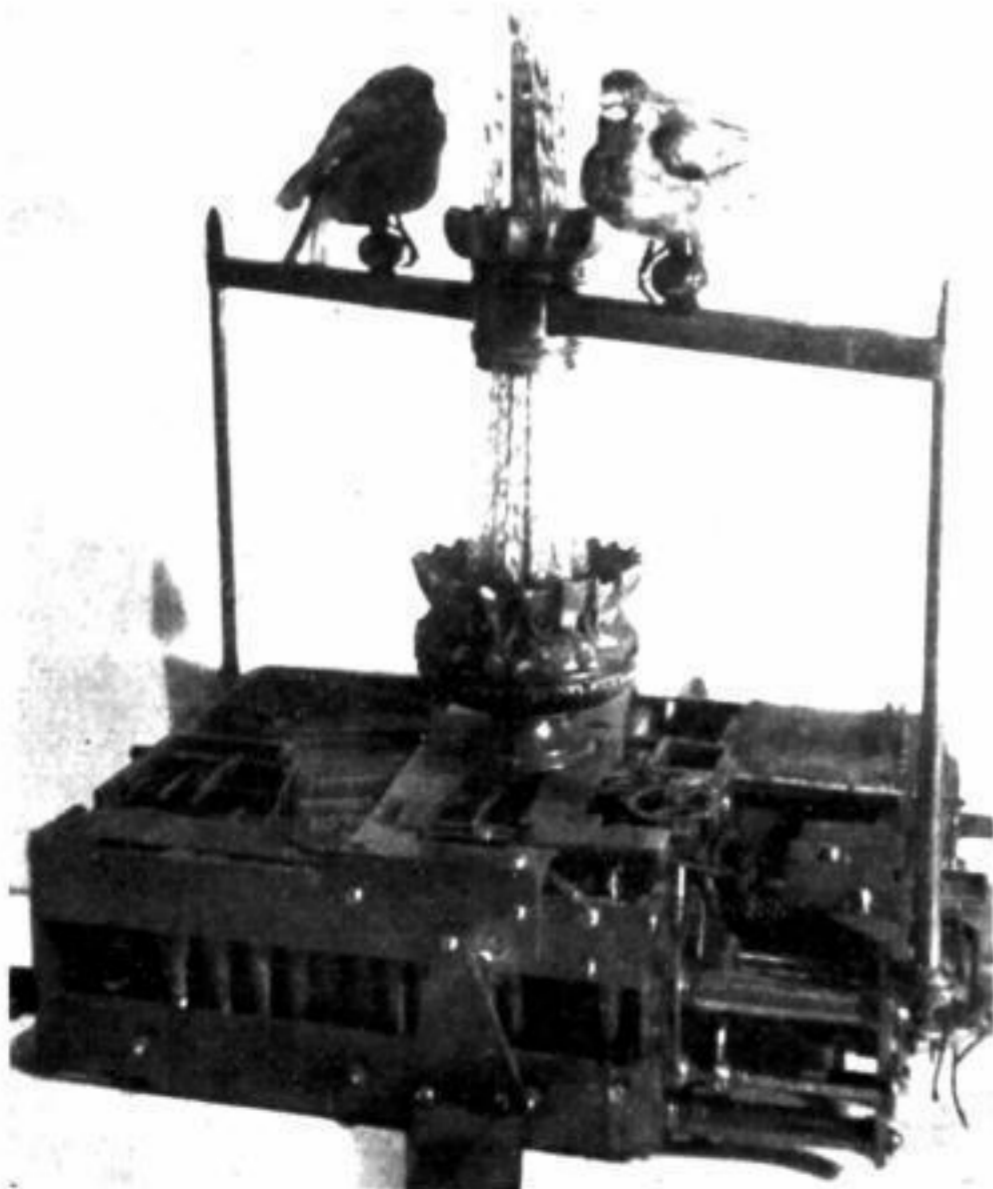


Abb. 3

gebohrt; das Trieb hat zwei Zapfen, eines davon wird in diese Bohrung gelackt, das andere steht frei und läuft in Messinglagern. Ich habe mir bei einigen zu ersetzenden Glasstäben, die ich nicht bohren konnte, auf andere Weise geholfen, indem ich eine Messinghülse über den Glasstab lackte und das Trieb in dieser Hülse befestigte. Diese Glasstäbe enden im Mittelkorbe, über den sich verengend weitere Glasröhrchen erheben, die sich ebenfalls drehen und scheinbar die Fortsetzung der ersteren bilden.

Ganz oben in der Kuppel chinesischer Bauart befindet sich ein Schmetterling, der während des Spieles durch eine Schnurverbindung, die durch ein feines Mittelröhrchen zum Hebelwerk herunterführt, zum Bewegen und Flattern gebracht wird.

Vom Sockel, an zwei Seitenpfeilern nach aufwärts zur Mitte des Käfigs, gehen zwei Hohlstäbe; sie sind

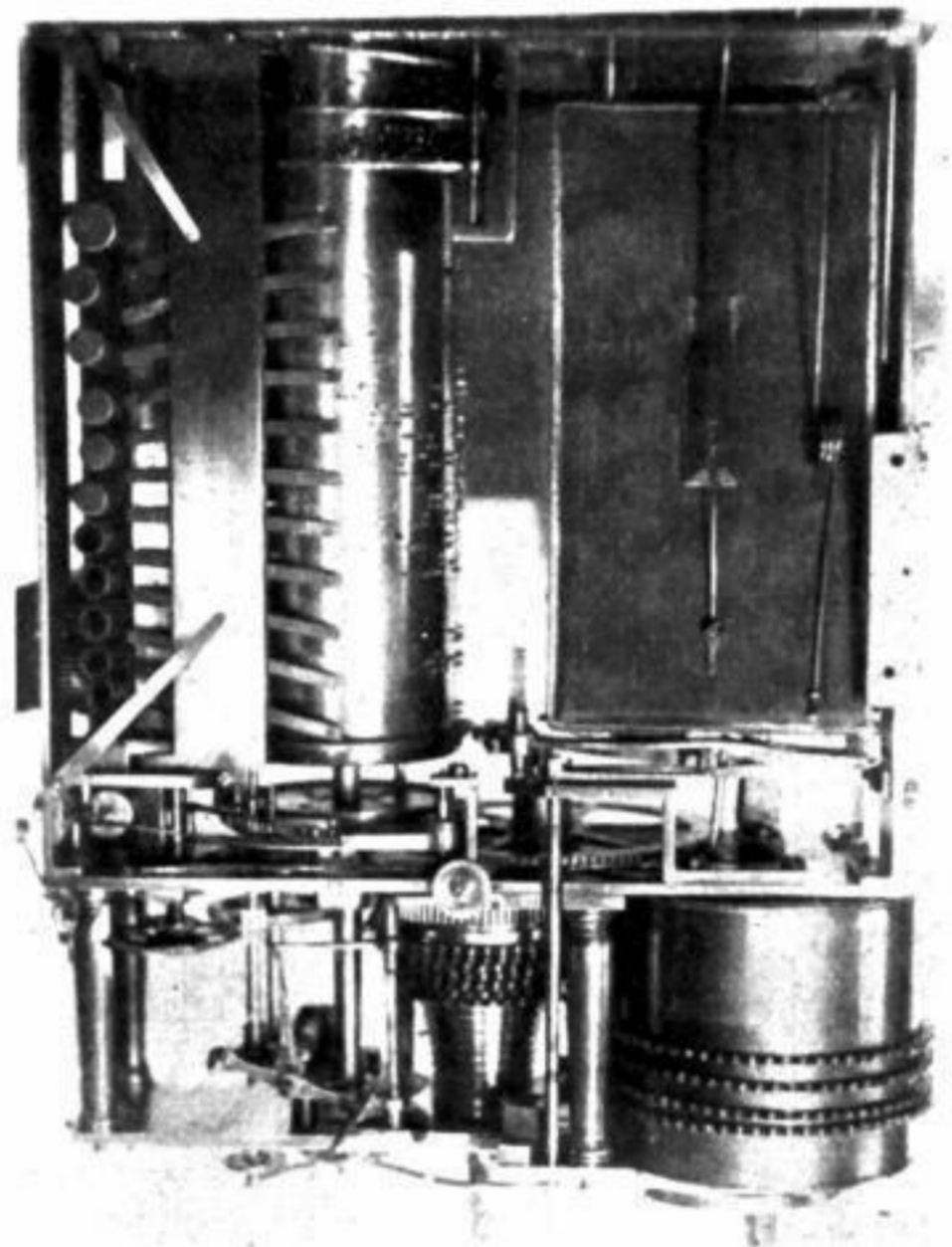


Abb. 4

durch eine vierkantige, ebenfalls hohle Querstange, die durch die Käfigmitte führt, miteinander verbunden. Auf dieser Querstange sitzen die beiden Kanarienvögel, drehen sich beim Singen hin und her und bewegen Schnabel, Schwanz und die Flügel. Diese Bewegungen werden durch einige Fäden erzielt, die mit den entsprechenden Hebeln des Laufwerkes verbunden, durch die Hohlröhren über kleine Röllchen gehend, den vierkantigen hohlen Querbalken passieren und unterhalb der Vögel wieder mit den Hebeln verbunden sind, die in den Vogelkörper hineinführen. Auf einer Seite kann nämlich eine Seitenplatte des Querbalkens weggeschraubt und diese Verbindung freigelegt werden. Ebenso kann die eine Hälfte des Mittelkorbes vom Wasserlauf abgeschraubt werden, wodurch die Eingriffe der Glasröhrchen freigelegt werden. Das ganze Werk und die Verzweigung zu den einzelnen beweglichen Teilen mufel einen überhaupt wie ein Lebewesen mit fein verzweigtem Nervensystem an, dessen Herz, Lunge und Hirn im Sockel untergebracht sind.

Abb. 1 zeigt uns also den Vogelkäfig mit der Uhr im Spiegelbilde. Nach dem Abheben der Zeiger und des